

**Veranstaltungsort:**  
**Ferien- und Tagungszentrum**  
**Bethanien Langeoog**  
Barkhausenstraße 31–33  
26465 Langeoog  
Telefon 04972 6910  
www.langeoog-bethanien.de

**Teilnahmebedingungen:**

**Du bist unter 30 Jahre alt** und bereit, Dich für Solidarität zu engagieren! Treffpunkt am **Freitag um 15.30 Uhr** (pünktlich) am **Fähranleger in Bensenziel**, Abfahrt am Sonntag nach dem Mittag. (Genauere Angaben zur Anreise erfolgen nach der Anmeldung.) Die Teilnahme ist nur am gesamten Wochenende möglich. Der Teilnahmebeitrag umfasst die Übernachtungen und die Verpflegung und beträgt im Doppelzimmer 50 Euro. **Die Fahrt- und Fährkosten werden übernommen.**

**Anmeldungen bitte bis zum 20. Mai 2016 unter:**  
**www.fes-inselmanifest.de**  
Es erfolgt eine Anmeldebestätigung per E-Mail.

Kinderbetreuung wird bei Bedarf organisiert, bitte bei der Anmeldung angeben.

Bitte wende Dich vorab an die Veranstalter, wenn Du Fragen zum barrierefreien Zugang zur Veranstaltung hast.

**Veranstalter**  
**Friedrich-Ebert-Stiftung**

**Julius-Leber-Forum**  
Regionalbüro für Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein

**Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern**

**Landesbüro Niedersachsen**

**www.fes-inselmanifest.de**

Inselseminar

# Visionen dringend gesucht!

## Was heißt Solidarität heute?

**10. bis 12. Juni 2016**  
**auf der ostfriesischen Insel Langeoog**



Fotos: Lucas1989 / nild / Rike / xee | REHvolution.de / photocase.de

**FRIEDRICH  
EBERT  
STIFTUNG**

# Visionen dringend gesucht! Was heißt Solidarität heute?

10. bis 12. Juni 2016  
auf der ostfriesischen Insel Langeoog

Erst einmal die Theorie: Solidarität bezeichnet eine Haltung der Verbundenheit mit – und Unterstützung von – Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer. Uneinigkeit herrscht darüber, ob Verbundenheit aus freien Stücken entsteht, erstritten werden kann oder mitunter sogar erzwungen werden muss. In jedem Fall ist Solidarität von Nothilfe und einer bloß karitativen Handlung abzugrenzen. Soweit, so gut. Doch woher kommt die Idee der Solidarität und welche Bedeutung hat sie heute für uns? Wann zeigen wir uns solidarisch? Warum ist es so schwer, Solidarität zu leben? Und wie kann Solidarität gefördert werden?

Wir wollen mit engagierten Menschen aus ganz Norddeutschland über die aktuelle Bedeutung von Solidarität nachdenken, diskutieren und die Ergebnisse festhalten. Dabei soll nicht nur geklärt werden, wie wichtig sie für unser Zusammenleben ist, sondern viel mehr was solidarisches Denken und Handeln für jeden Einzelnen praktisch bedeutet. Gemeinsam wollen wir nach Ansätzen suchen, gegenseitigem Helfen und Eintreten füreinander in unserer individualisierten Gesellschaft (wieder mehr?) Bedeutung zu verleihen.

Dabei soll uns auch dieses Jahr die spezielle Atmosphäre einer Insel zu Gute kommen. Im Laufe des Seminars wollen wir zusammen ein Inselmanifest erarbeiten. Dieses soll nicht nur die Sichtweise der jungen Generation widerspiegeln, sondern veröffentlicht und in den politischen Prozess eingebracht werden – und damit Wirkung entfalten!

Die Friedrich-Ebert-Stiftung lädt unter dem Motto „30 unter 30“ junge Menschen aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein herzlich zu diesem Inselseminar ein. Zeigt uns, was Eure Ideen und Vorstellungen sind! Wir sind gespannt und freuen uns auf Euch!

Freitag, 10. Juni 2016

## Loslassen, Ankommen, Eintauchen

- Gespräch mit **Christian Krell**, Mitglied der Grundwertekommission der SPD, über Solidarität in der Politik und im Leben

Samstag, 11. Juni 2016

## Loslegen, Auftauchen, Einordnen

- Arbeit, Arbeit, Arbeit: Erstellung des Inselmanifests

Sonntag, 12. Juni 2016

## Anlegen, Ausschauen, Losreißen

- Diskussion darüber, wie und mit wem Solidarität mit Leben gefüllt werden kann, mit

**Nurjana Arslanova**, Sprecherin von Jugendliche ohne Grenzen (JoG) Niedersachsen

**Céline Dedaj**, Vorstand Oxfam Deutschland

**Oliver von Ganski**, Bundesjugendwerk der AWO, Beisitzer im Vorstand

**Leonard Kuntscher**, Juso-Landesvorsitzender Niedersachsen

**Thadeus Mainka**, IG Metall Hannover

**Marc Millies**, Flüchtlingsrat Bremen